Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 51 (1964)
Heft: 11

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Artikel «Zu einem ungelösten finanziellen Problem»

der in der ‹Schweizer Schule›, 1. Jahrgang, S. 161, erschienen ist, hat großes Echo gefunden. Wir hoffen, daß der Beitrag dort, wo es nötig ist, seine Wirkung haben wird. Das Problem selbst sollte an sich schon gelöst sein. Denn, wie uns der Katholische Anstaltenverband mitteilt, bestehen klare Richtlinien für Besoldungsminima in solchen Heimen. Diese Ansätze gelten in der deutschen Schweiz. *Die Schriftleitung*

Aus den Empfehlungen für die Besoldungsansätze des Personals in Erziehungsheimen für Kinder und Jugendliche, herausgegeben im August 1964 von der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit auf Grund der Beratungen einer Arbeitsgruppe.

Die Empfehlungen gelten in erster Linie für öffentliche Heime sowie für private gemeinnützige Heime mit angemessener öffentlicher Subventionierung. Sie beschränken sich außerdem auf die Deutschschweiz, da das Welschland eine eigene Regelung getroffen hat[1].

	Bruttolöhne pro Monat	
A. Heimleitung	min.	max.
1. Leiter(-in)	1200.–	2000.–
2. Frau des Heimleiters[2]	800.–	1000.–
3. Stellvertreter(-in) des Heimleiters[3]		
B. Schule		
4. Lehrer(-in)	gemäß kantonalen oder regionalen Ordnungen	
5. Kindergärtnerin		
C. Erziehung[4]		
6. Heimerzieher(-in) mit spezifischer erzieherischer Ausbildung	900.–	1400.–
7. Heimerzieher(-in) ohne spezifische erzieherische Ausbildung	650.–	900.–
8. Heimgehilfe(-in) mit Ausbildung	600.–	850.–
9. Heimgehilfe(-in) ohne Ausbildung	500.–	700.–
10. Praktikant(-in) in Ausbildung begriffen (bei Stellvertretung erfolgt ein angemessener Zuschlag)	350.–	450.–
D. Berufsbildung		
11. Lehr- und Werkmeister(-in) mit besonderer Verantwortung	1100.–	1600.–
12. Lehr- und Werkmeister(-in)	800.–	1200.–
13. Handwerker, landwirtschaftliche Angestellte usw.	650.–	900.–

Für die Naturalleistungen wird pro Person und Monat ein Richtpreis von Fr. 250.– (Kost und Logis) angenommen.

Die Besoldungsansätze beziehen sich auf die Lebenskosten am 1. September 1964. Sollte die Teuerung fortschreiten, wären sie angemessen zu erhöhen.

[1] Im Rahmen dieser Besoldungsansätze ist abzustellen auf das Alter, die Dienstjahre und die Schwere der Aufgabe, bei der Heimleitung außerdem auf die Größe des Heims.

[2] Die Ansätze beziehen sich auf die Vollbeschäftigung. Bei teilweiser Beschäftigung, zum Beispiel infolge von Familienpflichten, erfolgt eine entsprechende Reduktion.

[3] Stellvertreter des Heimleiters erhalten eine Zulage, die ein Fünftel ihrer Funktionsbesoldung (Lehrer, Erzieher, Werkmeister) beträgt.

[4] Für die in der ‹Erziehung› tätigen Personen erscheinen bei außerordentlicher Belastung (z.B. besonders schwierige Kinder) angemessene Zuschläge angebracht.

Umschau

Pädagogische Wegweisungen an der Expo

Wir möchten sowohl die Besucher an der Expo wie die Erziehungsbeflissenen zu Hause in besonderer Weise auf die Schriften in der Expo, Gruppe *Unterricht und Erziehung*, aufmerksam machen.

Bildung und Erziehung in der Schweiz: Pädagogische Standortbestimmung anläßlich der Landesausstellung 1964, von Dr. Fritz Müller-Guggenbühl. Diese Schrift ist insofern die wichtigste, weil sie das ganze pädagogische Grundprogramm bietet, das diese Gruppe geleitet hat, um die Bildung von heute und morgen zu zeigen. Grundlage von allem ist der Satz: «Uns allen ist aufgetragen, junge Menschen heranzubilden, die, im Ewigen verankert, brüderlich solidarisch die Welt gestalten», wozu noch die drei weitern Grundsätze gehören: «Die Familie ist und bleibt Wurzel aller Menschenbildung», «In der bergenden Familie, in der überblickbaren Klasse und Gruppe kann sich der freie brüderliche Mensch entfalten. Die Masse hingegen macht gemütsarm, unfrei und gewissenlos» und «Die Schule hilft mit, die Lebensaufgabe sinnvoll anzupacken.» Diese Schrift sollte meines Erachten jeder Besucher als das Wesentlichste dieser Gruppe mitnehmen.

Du – Ich – Wir, von Dr. Theodor Bucher, gibt nun zum ersten Teil die gehaltstiefe Fundierung, daß alle Familien- und Schulerziehung wesentlich auf Dialog aus sein muß.

Überblick auf das schweizerische Schulwesen, von Dr. Martin Simmen, ein in sich meisterlicher Überblick über das Schulwesen im Aufbau, rechtlich und zahlenmäßig, aber Dr. S. springt auch hier nicht über seinen weltanschaulichen Schatten der freisinnig-positivistischen Rechtsschule Fleiners und Giacomettis.

Lehrer heute – Lehrer morgen, von B. Lipp, Lausanne. Mit Karikaturen, spritzig, sucht die Zukunftsaufgaben des Lehrers zu weisen: «Der Lehrer wird zugleich ein sorgfältiger Konservator und ein dynamischer Forscher sein, zum Wohle der Jugend, für die er ein Stück weit die

Verantwortung übernimmt, um sie dann ins Leben zu entlassen.»

Gymnasium Helveticum, von Prof. H. U. im Hof. Orientiert klug über Ziel, Fächer, Geist und Formen der schweizerischen Gymnasien.

Die Privatschulen der Schweiz. Von Dr. Schwarzenbach über die freien Privatschulen, von Dr. Moser, Dr. Egger, Dr. Krömler, Dr. Kunz und Rektor Gemperle über die katholischen Privatschulen, von Ungenannt über die evangelischen Privatschulen. Zeigt nicht nur das Vorhandene und seine Geschichte, sondern auch das für sie Vorzukehrende.

Dazu *Katholische Privatschulen und Heime*, ein sehr brauchbares, ziemlich umfassendes Verzeichnis; ferner *Kinderheime in der Schweiz* und *Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen.*

Schweizer Lehrer und Schulen im Ausland, von Prof. Baumgartner, St. Gallen, über Entstehung, Stand und Bedeutung dieser Schulen.

Christliche Schweizer Missionare als Lehrer in aller Welt, eine aufschlußreiche, bedeutsame, ökumenische Schrift über katholische und evangelische Missionare in aller Welt von P. Dr. Scherer, Nuolen.

Der Zweite Bildungsweg, von Dr. Karl Fehr. Wichtig, daß wir von dieser Möglichkeit und Aufgabe Kenntnis nehmen, um jenen raten zu können, die auf außerordentlichem Wege zu Matura und Hochschule kommen wollen.

Musische Erziehung. H. Eß, J. Elias und M. Favre berichten über die Bedeutung und die wichtigen Aufgaben von Zeichnen, Werken, Schauspielen und Musizieren zumal in der Schule.

Diese Schriften mit je 8 bis 20 Seiten Text sind am Informationsstand der Gruppe Unterricht und Erziehung (24.2b), Expo, Lausanne, persönlich beziehbar oder durch Post bestellbar. *Nn*

Erziehung und Unterricht in Europa

Trotz der starken kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den einzelnen europäischen Staaten bahnt sich angesichts der modernen Entwicklung immer mehr eine Zusammenarbeit und Angleichung auch im Schulwesen an. Auf Regierungsebene arbeitet der Rat für kulturelle Zusammenarbeit des Europarates, dem auch die Schweiz angehört. Seit 1963 gibt dieser Rat unter dem Titel ‹L'Education en Europe› Werke in französischer und englischer Sprache heraus, in denen über die Enquêten und Beschlüsse dieser europäischen Zusammenarbeit berichtet wird. Sie erscheinen in Straßburg und können in jedem Lande bezogen werden. Der erste Band berichtet über die Primar- und Mittelschulbildung in den 17 angeschlossenen europäischen Ländern (auch in der Schweiz), über die jetzigen Bestrebungen und gemeinsamen Probleme, nämlich über die Dauer der obligatorischen Schuljahre, über die Stundenpläne, die Schulprogramme in Muttersprache, Fremdsprachen, Rechnen, Milieukunde und Geographie, Geschichte und Staatskunde, Handfertigkeit und Künste und Körpererziehung und ganz knapp über die vorherrschenden Methoden. – Ein weiterer Band orientiert über die Körpererziehung, die Einrichtungen für die Kaderausbildung und über die Sportverbände. – Ein Band erschien über staatsbürgerlichen Unterricht und europäische Erziehung an Volks- und Mittelschulen der einzelnen Länder. – 1964 erschien eine Schrift über die neuen Fortschritte und Methoden im Unterricht für moderne Fremdsprachen, audiovisuelle Hilfsmittel, Filme, Fernsehen, Tonbänder, Prüfungen usw.

In der Schweiz können diese Werke bezogen werden in der Buchhandlung Hans Raunhardt, Kirchgasse 17, Zürich 1, und in der Librairie Payot, 40, rue du Marché, Genf. *Nn*

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. *Sektion Innerschwyz des Katholischen Lehrervereins.* Wie auch schon wurde die Lehrerkonferenz der Konferenzkreise Arth/Küßnacht und Schwyz mit der Generalversammlung der Sektion zusammengelegt. An die hundert Lehrerinnen und Lehrer fuhren zu einer Exkursion in den Aargau. In *Muri* führte H. H. P. Dr. Hugo Müller OSB in instruktiver und humorvoller Weise in Geschichte und Baugeschichte der Klosterkirche und des Kreuzgangs ein. Im mächtigen Rittersaal der *Lenzburg* fand die kurze Generalversammlung der Sektion statt. In seinem prägnanten Jahresbericht hielt der Präsident Adalbert Kälin die Etappen der Jahresarbeit fest, die drei Exkursionen, die Sitzungen und besuchten Tagungen. Im Kassabericht von A. Truttmann war zu erfahren, daß die Sektionstätigkeit und die Exkursionen den Kassabestand angegriffen hatten, jedoch die Aktiven nicht fehlen. Die Auseinandersetzung, ob bei den bloßen Pauschalbeiträgen einiger Mittellandkantone und dem Aufbau des KLS in anderer als in der von der Sektion gewünschten Richtung der Jahresbeitrag zugunsten des KLS um 2 Franken zu erhöhen sei, verlief minniglich in der mehrheitlichen Annahme des Antrages des Vorstandes, der Sektionsjahresbeitrag sei von 6 Franken auf 8 Franken zu erhöhen. Man hofft aber von den andern Sektionen in der Schweiz dieselbe aufgeschlossene Haltung. Da der bisherige tüchtige Präsident Adalbert Kälin zum Schulinspektor des Kreises Arth/Küßnacht gewählt worden ist, wozu ihm die Versammlung freudig gratulierte, wählte die Generalversammlung als neuen Präsidenten Ferdinand Guntern, Küßnacht, als neuen Aktuar Gerhard Oswald, Küßnacht, ferner als neue Vertreterin der Lehrerinnen Frl. E. Kropfberger, Brunnen. Der verdiente Kassier A. Truttmann blieb in seinem Amte, und der bisherige Präsident bleibt dem Vorstand als Beisitzer erhalten. Der neue Präsident führte sich sympathisch ein. Nach einer kurzen Orientierung über die Schloßgeschichte durch den Schloßwart besichtigten die Teilnehmer die reiche Anlage, Ausstattung und zumal auch die